

20 Jahre Seniorenbühne Brig – und kein bisschen müde

In einem Jahr wieder mit dabei

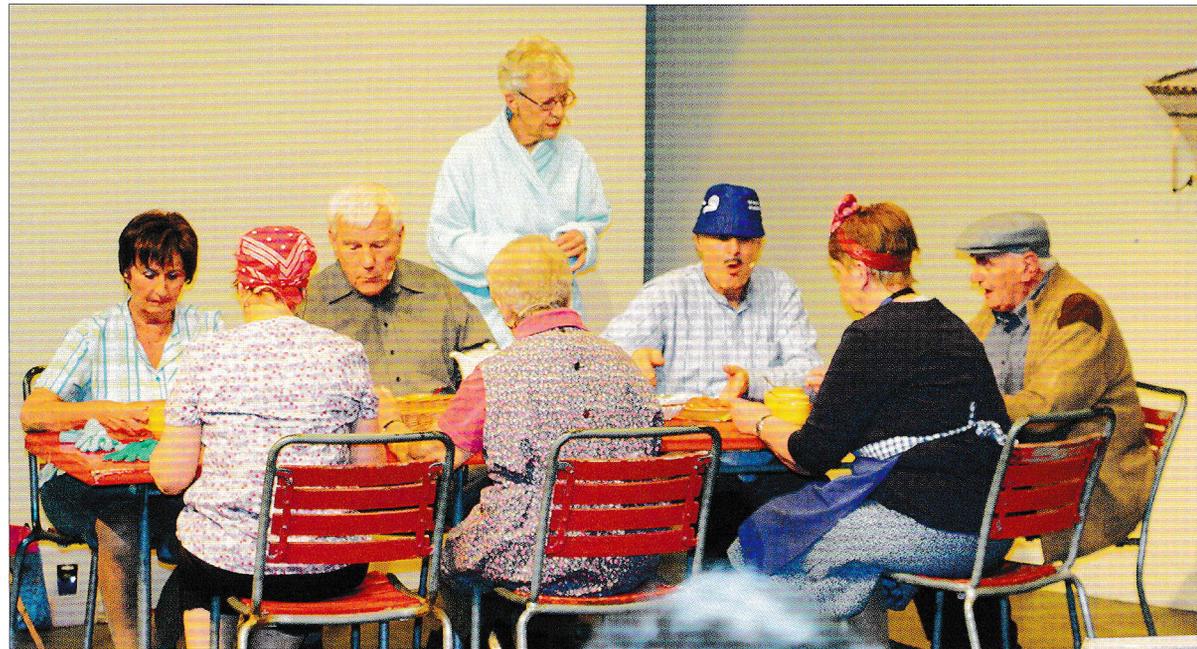
Die *Dernière* zum Theaterstück «Kein Problem für Ludwig» der Seniorenbühne Brig gehört bereits der Vergangenheit an. Die Bühne ist schon lange abgeräumt, die Utensilien im Schrank versorgt, nur die Erinnerung ist noch da, an einen unterhaltsamen Abend mit vielen Lachsalven.

Der Besuch bei der Seniorenbühne in Brig ist stets ein besonderer Moment. Ein herzliches Willkommen an der Abendkasse ist der erste Schritt in die Aufführung. Beim Betreten des Saals steht der Besucher schon inmitten des Geschehens. Kein verschlossener Vorhang sondern eine offene Bühne, auf der sich bereits Theaterspieler am Tisch versammelt haben erwartet sie und verkürzt auf angenehme Art so die Wartezeit bis zu Spielbeginn.

Bei den Proben konnte sich die Regionalzeitung Aletsch Goms bereits einen kleinen Einblick in das vom 20. April bis 4. Mai 2016 aufgeführte Theaterstück «Kein Problem für Ludwig» machen. Umso gespannter nahmen wir an der *Dernière* teil, und siehe, unsere Erwartungen wurden sogar übertroffen. Die Senioren standen mit einer Selbstverständlichkeit auf der Bühne, als ob sie dies täglich tun würden. Von Lampenfieber war nichts zu spüren. Und schon nach den ersten Sätzen lebten die Zuschauer im Stück mit. Wie bereits erwähnt, trägt dazu auch die Nähe zur Bühne bei, da sich diese nirgends zu den Besuchern abgrenzt und der Besucher das Gefühl hat, mitten im Stück zu sitzen.

«Kein Problem für Ludwig»

Nein, es war kein Problem für Ludwig. Ludwig fand für alles eine Lösung, wenn da nicht seine Frau Hilda Haber-gütz auftauchte. Denn dann stand ihm der Schock ins Gesicht geschrieben und seine Person vollzog einen Wandel von 180 Grad. Ludwig war von seinem Assistenten Hugo Müller auf den Hof begleitet worden, welcher dort eine



Magd und Knecht zusammen mit den Erben am Tisch. Hier wurde diskutiert und Rat gesucht.

Studie über Mäuse machte und sich, wie könnte es anders sein, unsterblich in eine der Töchter der Familie Iseli verliebte. Und dann war da noch die Familie Iseli, die Eltern Hubert und Agatha mit ihren Töchtern Gaby und Rosi, zu der sich auch noch Vroni Kreuzer, die Schwester von Agatha gesellte, und nicht zu vergessen der nicht ganz einfache Onkel Albert. Sie sollten den Bauernbetrieb wie zu Gotthelfs Zeiten führen und dies ohne die Hilfe der Magd Sophie und des Knechts Emil. Ein halbes Jahr lang hiess es für die Erben auf dem Bauernhof krampfen, wollten sie ihr grosszügiges Erbe antreten. Die Magd und der Knecht waren testamentarisch verpflichtet, auf dem Hof keinen Finger zu krümmen, wollten sie ihre Abfindungssumme von 100'000 Franken nicht verlieren.

Es war keine der üblichen Verwechslungskomödien, sondern ein kurzweiliges und unterhaltsames Theater mit

spritzigen und interessanten Dialogen, das von der ersten bis zur letzten Minute äusserst unterhaltsam war. Hierzu haben die Senioren einen grossen Beitrag beigetragen, denn es scheint, als ob sie alle vom Theaterfieber infiziert sind. Die Freude am Spielen steht ihnen ins Gesicht geschrieben und die Rollen scheinen ihnen auf den Leib geschneidert zu sein.

20 Jahre Seniorenbühne

Die Seniorenbühne feiert in diesem Jahr ihr zwanzigjähriges Bestehen und ist nicht müde geworden. Das diesjährige Theaterstück war geradezu voller Elan und liess erahnen, dass hier für die nächsten Jahre noch ein grosses Potential liegt. Einige der Spieler stehen schon seit Jahren auf der Seniorenbühne, wie Therese Guntern, die mit 81 Jahren die älteste Mitspielerin war. Die Regie lag bereits zum fünften Mal in Händen von Walter Zenhäusern.

Nicht nur auf der Bühne sind sie eine Gemeinschaft, die Theaterspieler der Seniorenbühne Brig, sondern auch hinter den Kulissen und im Alltag. Die Proben, auch wenn sie viel von ihnen abverlangen, geben ihnen auch viel an Geselligkeit zurück. Vielleicht ist das auch das Rezept, dass die Seniorenbühne Brig auf 20 Jahre zurückblicken kann. 🍷

